

Inhalt

Vorwort zur 1. Auflage	11
Einführung Die Profession zwischen Fall und Feld	15
1 Soziale Arbeit zwischen Fall und Feld: Zielsetzung und Aufbau des Buches	17
2 Ein Fall aus der Praxis: Arbeit mit und für Familie Bleicher ...	21
3 Die handlungstheoretische Perspektive: Soziale Arbeit als Figurierung von Kräftefeldern	33
Teil A Systematische Darstellung: Ziele, Aufgaben und Formen professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit	49
1 Sozialstaatliche Rahmenbedingungen beruflichen Handelns ..	53
1.1 Sozialstaatliche Steuerung: Soziale Arbeit zwischen Abhängigkeit und Autonomie	53
1.2 Finanzierung und Kosten Sozialer Arbeit	74
2 Auftrag, Aufgaben und Tätigkeiten Sozialer Arbeit	88
2.1 Aufgabenfelder Sozialer Arbeit: Personalisation, Qualifikation, Reproduktion, Rehabilitation und Resozialisation im Lebensverlauf	88
2.2 Der Auftrag der Sozialen Arbeit: Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft im Spannungsfeld von Hilfe, Kontrolle und präventiver Intervention	101
2.3 Die doppelte Aufgabenstellung Sozialer Arbeit: Fallbezogene und fallübergreifende Arbeit mit dem Klientensystem und dem Leistungssystem	121
2.4 Tätigkeitsgruppen und Tätigkeitsformen bezogen auf Interaktion, Situation, Organisation und Infrastruktur	137
3 Professionalität, Expertise und das Kompetenzprofil Sozialer Arbeit	160
3.1 Aufgaben und Merkmale von Professionen	160
3.2 Professionalität als wissenschaftlich und ethisch fundiertes Handeln	169
3.3 Gegenstand und Kompetenzprofil Sozialer Arbeit im Vergleich zu anderen Berufen	185
3.4 Professionelles Handeln als organisationell gestütztes Handeln	202

Teil B	Kasuistik des Gelingens und Scheiterns	221
1	Die Methode der Untersuchung	226
1.1	Datenerhebung und Datenauswertung	226
1.2	Materialbasis und Aussagekraft der Kasuistik	232
2	Interpretation der Interviews mit Fachkräften der Sozialen Arbeit	236
2.1	Soziale Arbeit im Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes	236
2.1.1	Frau Neumann: „Wir sind hier eine Beratungsstelle des Jugendamtes, Allgemeiner Sozialdienst, so eine psychosoziale Grundversorgung an Beratung.“	236
2.1.2	Herr Faller: „Und wir müssen ein Stück weit Glück haben, dass es dann die Wendung nimmt, dass also die Mutter gewissermaßen auch zum Partner wird in dieser Maßnahme.“	245
2.2	Soziale Arbeit in Tagesgruppen für Kinder und Jugendliche ..	254
2.2.1	Frau Palmer: „Also ich versteh mich schon oft eher als Mülleimer.“	254
2.2.2	Frau Jallmer: „Das ist manchmal verrückt, so schwierig wie die Leute teilweise sind. Aber in dem Rahmen schaffen sie es doch.“	269
2.3	Soziale Arbeit in der Wohnungslosenhilfe für junge Erwachsene	283
2.3.1	Frau Tummerer: „Wo ich dann halt langsam so aufpassen muss, dass ich das Verständnis nicht verliere.“	283
2.3.2	Frau Adler: „Wichtig ist so diese Gratwanderung zwischen den anderen machen lassen, ihm seine Verantwortung für sich überlassen und ihm dann aber auch mal Verantwortung abnehmen, wenn er sie grad nicht tragen kann.“	293
2.4	Soziale Arbeit in der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung (ISE)	308
2.4.1	Frau Wagner: „Das ist schon ein Erfolg, wenn jemandem klar wird, ... in meinem Leben passiert, wofür ich mich entscheide.“	308
2.5	Soziale Arbeit im Frauenhaus	319
2.5.1	Frau Vogel: „Wenn ich Prioritäten setzen kann und dazu stehen kann, mich nicht ablenken lasse, das ist für mich Erfolg.“	319
2.6	Soziale Arbeit in der Psychiatrischen Klinik	333
2.6.1	Frau Günter: „Da geht es auch um 'ne Machtfrage einfach. Wer ist derjenige, der therapeutisch arbeiten darf?“	333

2.6.2	Herr Kollert: „Erfolg? In den 19 Jahren, in denen ich hier bin, habe ich deswegen eigentlich wenig Frustrationen, weil ich es eigentlich immer von mir aus definiere: ‚Habe ich es richtig gemacht?‘“	343
2.7	Soziale Arbeit in der gemeindenahen Sozialpsychiatrie	352
2.7.1	Frau Binder: „Also (...) diese langsame Entwicklung in der Psychiatrie, das ist zum Teil einfach nervenaufreibend.“	352
2.7.2	Frau Lenz: „Erfolg? Wenn Personen es dann schaffen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu entwickeln und zu stabilisieren ... bei manchen Personen sehen wir auch eine wirklich wunderbare Entwicklung.“	362
2.8	Soziale Arbeit in der Suchtberatung	371
2.8.1	Frau Rillinger: „Es mangelt mir an Leuten, die mit mir bereit wären, auch (...) einfach mal was Neues auszuprobieren.“	371
2.9	Soziale Arbeit in der gesetzlichen Betreuung Entmündigter ..	380
2.9.1	Frau Ulbrich: „Vertrauen ist eine unheimlich wichtige Basis (...). Dazu gehören auch viele persönliche Kontakte, gerade am Anfang. Wobei unser Problem ist, die kosten Geld.“	380
2.10	Soziale Arbeit in der Schuldnerberatung	388
2.10.1	Frau Müller: „Ich finde das teilweise als sehr angenehm entlastend und auch interessant so (...) eben mit dem gesellschaftlichen Rahmen auch was zu tun zu haben, also nicht bloß mit dem Individuum, sondern mit den Bedingungen.“ ...	388
2.11	Soziale Arbeit in der Obdachlosensiedlung	394
2.11.1	Frau Ilg: „Flickschusterei (...) ohne also generell etwas an den Lebensbedingungen der Leute irgendwie verändern zu können. Von dem her liegt es an anderen Strukturen, an einer anderen Politik.“	394
Teil C	Berufliche Anforderungen, berufliches Selbstverständnis und die Figurierung von Kräftefeldern	403
1	Berufliches Selbstverständnis in der Praxis	406
1.1	Handlungsmodelle der Praxis zwischen Dominanz, Aufopferung, Serviceleistung und Passung	406
1.2	Handlungsorientierungen und die Figurierung von Kräftefeldern	414

2	Berufliche Anforderungen und professionelle Bewältigungsmuster	429
2.1	Zentrale berufliche Anforderungen und Fähigkeiten	429
2.2	Reflektierte Parteilichkeit und hilfreiche Kontrolle bei der Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft	432
2.3	Entwicklung realisierbarer und herausfordernder Ziele angesichts ungewisser Erfolgsaussichten in unterstrukturierten Tätigkeitsfeldern	445
2.4	Aufgabenorientierte partizipative Beziehungsgestaltung und begrenzte Hilfe in alltagsnahen Situationen	458
2.5	Interinstitutionelle und multiprofessionelle Kooperation und Vermittlung von Dienstleistungen bei unklarem oder umstrittenem beruflichen Profil	472
2.6	Weiterentwicklung der institutionellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen eines sozialstaatlich abhängigen Berufs	480
2.7	Nutzung ganzheitlicher und mehrperspektivischer Deutungsmuster als Fundament entwicklungsöffener Problemlösungsansätze	492
3	Zusammenfassung und Ausblick	517
3.1	Zentrale Aussagen und Begriffe	517
3.2	Ganzheitlichkeit und Professionalität – überzogene Ansprüche?	526
Anhang		535
Anhang 1: Didaktische Materialien zum Buch		537
1	Didaktische Anregungen zur Nutzung des Buches	537
2	Fragestellungen zum Selbststudium und zur Prüfungsvorbereitung	540
Anhang 2: Informationsquellen		560
1	Internet: Statistiken, Sozialberichte, Rechtsgrundlagen, Organisationen, Bücher, Stellenangebote etc.	560
1.1	Portale	560
1.2	Linksammlungen und weitere Webadressen	560
1.3	Sozialberichte der Bundesregierung	561

2	Bibliografien, Rezensionen, Fachdatenbanken, Fachlexika, Handbücher	562
2.1	Bibliografien, Fachdatenbanken	562
2.2	Buchbesprechungen, Rezensionen	563
2.3	Fachlexika, Handbücher, umfassende empirische Analysen ...	563
2.3.1	Arbeitsfeldübergreifend	563
2.3.2	Arbeits- und tätigkeitsfeldspezifisch	563
	Literatur	564
	Sachregister	595